

Ertraglose Unternehmen in Deutschland



Sommer 2018

INHALT

SEITE

1	Einleitung	1
2	Ergebnisse im Einzelnen	2
	2.1 Überblick	2
	2.2 Merkmale ertragloser Unternehmen	4
	2.3 Wirtschaftsbereiche	6
	2.4 Unternehmensgröße	8
	2.5 Altersstruktur	9
	2.6 Zeitliche Entwicklung	10
	2.7 Häufigkeit von Verlustjahren	12
3	Zusammenfassung	13
4	Anhang	15

■ 1 Einleitung

Kann sich ein Unternehmen trotz fortwährender Verluste am Markt halten? Auf lange Sicht wohl nicht. Aber insbesondere ertragsschwache Unternehmen dürften von dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren. Selbst Unternehmen, die ständig Verluste einfahren, wird so möglicherweise das wirtschaftliche Überleben erleichtert. Der Prozess der Marktbereinigung, typischerweise über Liquidation oder Insolvenz, kann als gestört gelten, wenn billiges Kapital in großen Mengen Anlagemöglichkeiten sucht.

Mit Verlusten überleben ...

Ein Indiz für eine denkbare Funktionsstörung ist die markant gesunkene Insolvenzquote in Deutschland, die aktuell nur noch etwa halb so hoch ausfällt wie im Jahr 2009. Volkswirtschaftlich betrachtet werden durch das Weiterbestehen von Verlust erwirtschaftenden Unternehmen wichtige Ressourcen gebunden, die anderweitig sinnvoller eingesetzt werden könnten. Zudem werden möglicherweise wachstumssträchtige Unternehmen in ihrer Entwicklung behindert, wenn chancenlose Wettbewerber den Markt nicht verlassen und Kapital und Arbeitskräfte binden. Auf der anderen Seite erzielen gerade junge Unternehmen in den ersten Jahren ihrer Geschäftstätigkeit oftmals noch keine Gewinne und sind Nutznießer günstiger Kredite und Zinsen.

... durch billiges Fremdkapital?

Wie stellt sich die Situation in der deutschen Wirtschaft dar? Wie viele Unternehmen verlieren über einen längeren Zeitraum hinweg Geld? Sind darunter überproportional junge Unternehmen vertreten? In welchen Wirtschaftsbereichen ist die Situation problematisch? Und welche zeitlichen Veränderungen sind festzustellen, wenn die aktuelle Niedrigzinsphase mit einer früheren Periode verglichen wird, als die Finanzierung schwieriger war?

Zwei Zeitabschnitte im Vergleich

Beantwortet werden sollen diese Fragen im Folgenden auf Basis der Jahresabschlüsse deutscher Unternehmen, die in der Creditreform Datenbank hinterlegt sind. Ein Unternehmen wird als chronischer Verlustbringer bzw. ertragloses Unternehmen bezeichnet, wenn in jedem Jahr während eines Drei-Jahres-Betrachtungszeitraums ein negatives Betriebsergebnis erreicht wurde. Maßgeblich hierfür ist der EBIT, also das Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Dabei erfolgt ein Vergleich von zwei Zeitabschnitten (2008 bis 2010 und 2014 bis 2016), um eventuelle Veränderungen im Zeitablauf herauszuarbeiten. In dem früheren Zeitabschnitt dürfte die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 hineingespielt und möglicherweise die Ertragsentwicklung der Unternehmen beeinflusst haben. In dem jüngeren Zeitabschnitt zwischen 2014 und 2016 hingegen ist eine Periode überaus guter Konjunkturdaten zu verorten. Unterschiedlich waren auch die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen in diesen Zeitabschnitten. So wurden die Kreditstandards für Firmenkredite insbesondere 2008/2009 erheblich verschärft, die Zinssätze lagen teils merklich höher als derzeit.

■ 2 Ergebnisse im Einzelnen

2.1 Überblick

Jedes 14. deutsche Unternehmen ist ein chronischer Verlustbringer

Die Auswertungen auf Basis der Creditreform Bilanzdatenbank¹ deuten zumindest für Deutschland darauf hin, dass ein günstiges Finanzierungsumfeld dazu beitragen kann, dass auch verlustreiche Unternehmen im Markt verbleiben. Trotz einer seit geraumer Zeit anhaltenden Hochkonjunktur² erreichten in der Periode 2014 bis 2016 6,8 Prozent aller betrachteten Unternehmen nicht ein einziges Mal ein positives Betriebsergebnis (und sind dennoch nicht aus dem Markt ausgeschieden).

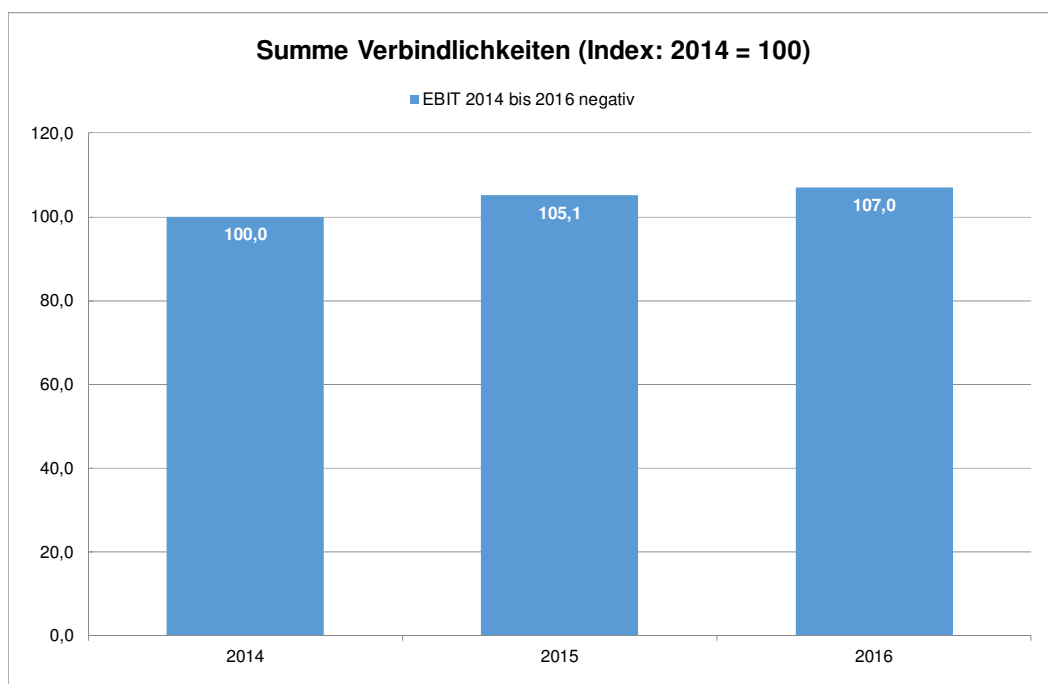
Anders als in den ehemaligen Krisenländern Europas und dem angelsächsischen Markt ist für die deutschen Unternehmen nicht davon auszugehen,

¹ Zu Methodik und Datengrundlage siehe Anhang.

² BIP Deutschland 2014: + 1,9 Prozent; 2015: + 1,5 Prozent; 2016: + 1,9 Prozent.

dass die Finanzierungsbedingungen vor der Finanzmarktkrise als lasch angesehen werden könnten. Regelmäßige Unternehmensbefragungen zeigten, dass sich das Finanzierungsumfeld für die breite Masse der Unternehmen hierzulande erst im Zuge der Krisenbewältigungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) verbesserte. Wenn sich nun eine Gruppe von Unternehmen – trotz anhäufender Verluste – am Markt halten kann, muss diese Entwicklung auch vor dem Hintergrund der jahrelangen niedrigen Kreditzinsen gesehen werden.

*„Leichte“ Finanzierung
begann nach der Finanzkrise*



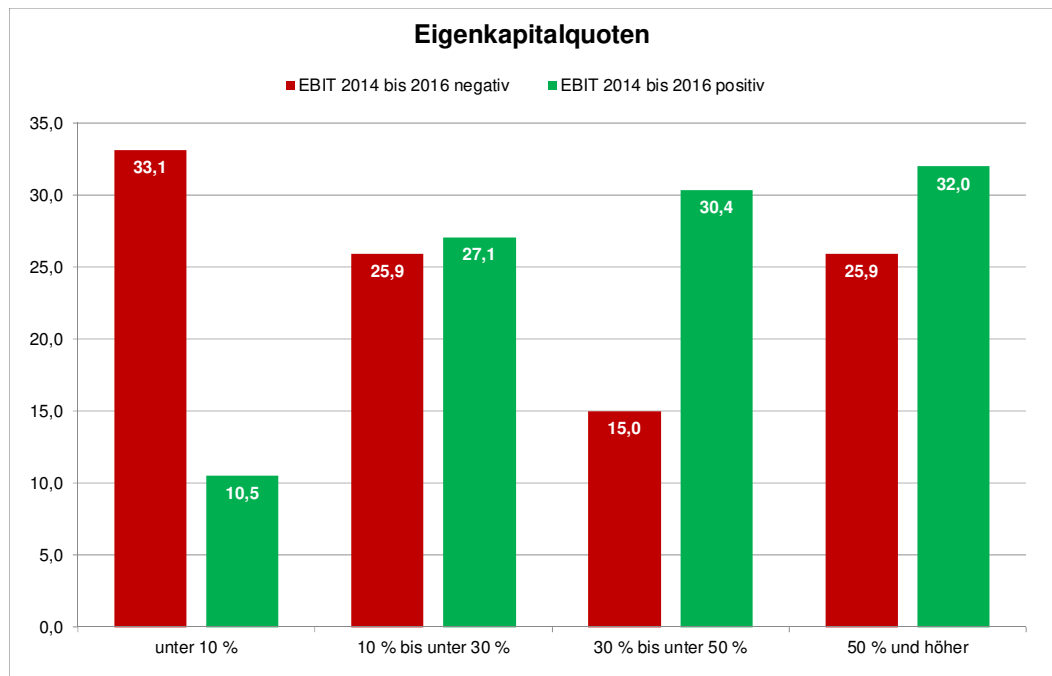
Angaben in Indexpunkten

So haben die betroffenen Unternehmen im Verlaufe der Verlustphase ihre Verbindlichkeiten ausgeweitet, also Fremdkapital aufgenommen. Im Zeitabschnitt 2014 bis 2016 nahm das Schuldenvolumen (Summe der Verbindlichkeiten) bei den ertraglosen Unternehmen um rund sieben Prozent zu.

Entsprechend zeigen sich in der Kapitalstruktur deutliche Unterschiede zwischen Unternehmen, die fortwährend Verluste erwirtschaften und solchen, die positive Erträge erbringen. Unter den Verlustunternehmen weist ein wesentlich höherer

*Mehr Fremdkapital, weniger
Eigenkapital*

Anteil eine sehr niedrige Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent auf (33,1 Prozent der Unternehmen). Diese Unternehmen sind demnach überwiegend fremdfinanziert.

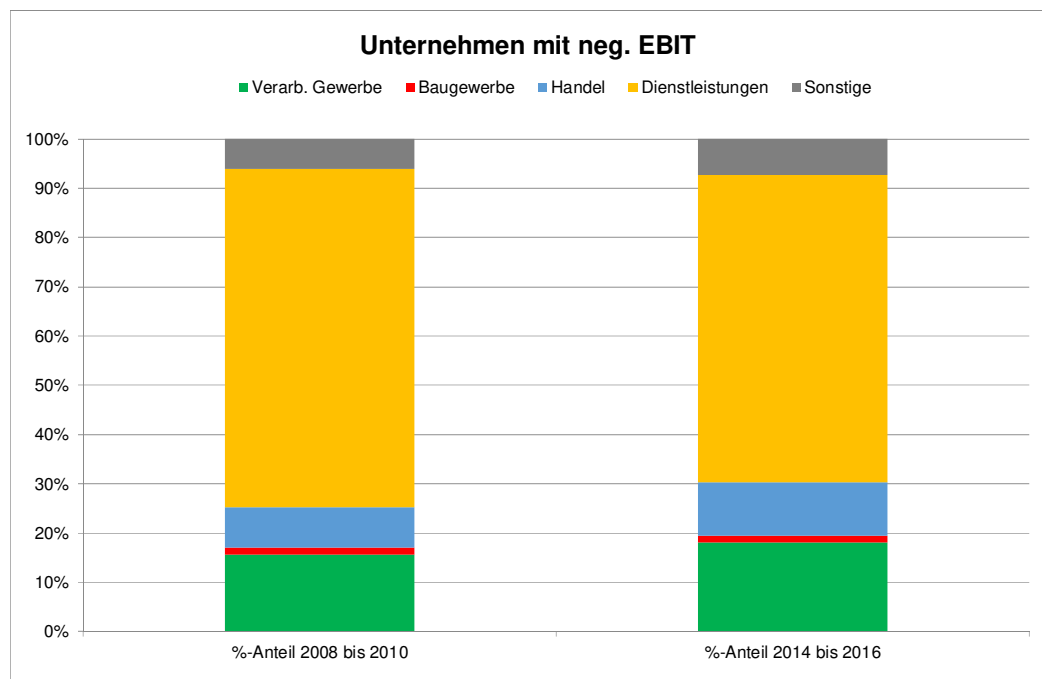


Angaben in Prozent

2.2 Merkmale ertragloser Unternehmen

Was sind die Kennzeichen dieser Unternehmen, die Jahr für Jahr mit einem negativen operativen Ergebnis abschließen? Betrachtet man ausschließlich diejenigen Unternehmen, die drei Verlustjahre in Folge verbuchten, so zeigt sich, dass diese Unternehmen überwiegend dem Dienstleistungssektor angehören. 62,6 Prozent waren es im Betrachtungszeitraum 2014 bis 2016 und 68,6 Prozent im Betrachtungszeitraum 2008 bis 2010. Diese Quote ist überdurchschnittlich hoch im Vergleich zur Stichprobenstruktur (vgl. Anhang). Die sonstigen Wirtschaftsbereiche (von 6,1 auf 7,2 Prozent), der Handel (von 8,2 auf 10,7 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (von 15,6 auf 18,2 Prozent) verzeichneten steigende Anteile (vgl. Abbildung).

*Ertraglose Unternehmen:
Zwei Drittel sind Dienstleister*



Im Durchschnitt waren ertraglose Unternehmen 32 Jahre alt (Ende des Zeitraums 2014 bis 2016). Damit sind Verlustunternehmen etwas jünger als Unternehmen, die Gewinne erzielten. Diese kommen auf 41 Jahre. Aufgrund der Panelstruktur der Analyse und dem damit verbundenen Alterungsprozess der betrachteten Unternehmen ist das durchschnittliche Unternehmensalter vergleichsweise hoch. Das wird dadurch bestätigt, dass zum Ende des Untersuchungszeitraums 2014 bis 2016 nur etwa jedes zwölfte Verlustunternehmen (8,6 Prozent) zehn Jahre alt oder jünger war. Die Mehrzahl der Ertraglosen war älter.

Jünger und kleiner als der Durchschnitt

Auch hinsichtlich der Betriebsgröße zeigen sich Unterschiede. Während ein chronisches Verlustunternehmen einen Jahresumsatz von 114 Mio. Euro erzielte (arithmetisches Mittel im Jahr 2016), lag der mittlere Umsatz aller analysierten Unternehmen zu diesem Zeitpunkt bei 383 Mio. Euro. Wie die durchschnittliche Umsatzgröße verdeutlicht, waren also auch mittlere und größere Unternehmen vertreten. Gut ein Drittel der chronischen Verlustbringer (35,1 Prozent) wies einen Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. Euro auf und gilt somit als Großunternehmen.

2.3 Wirtschaftsbereiche

*Überdurchschnittlich viele
ertraglose Unternehmen sind
Dienstleister*

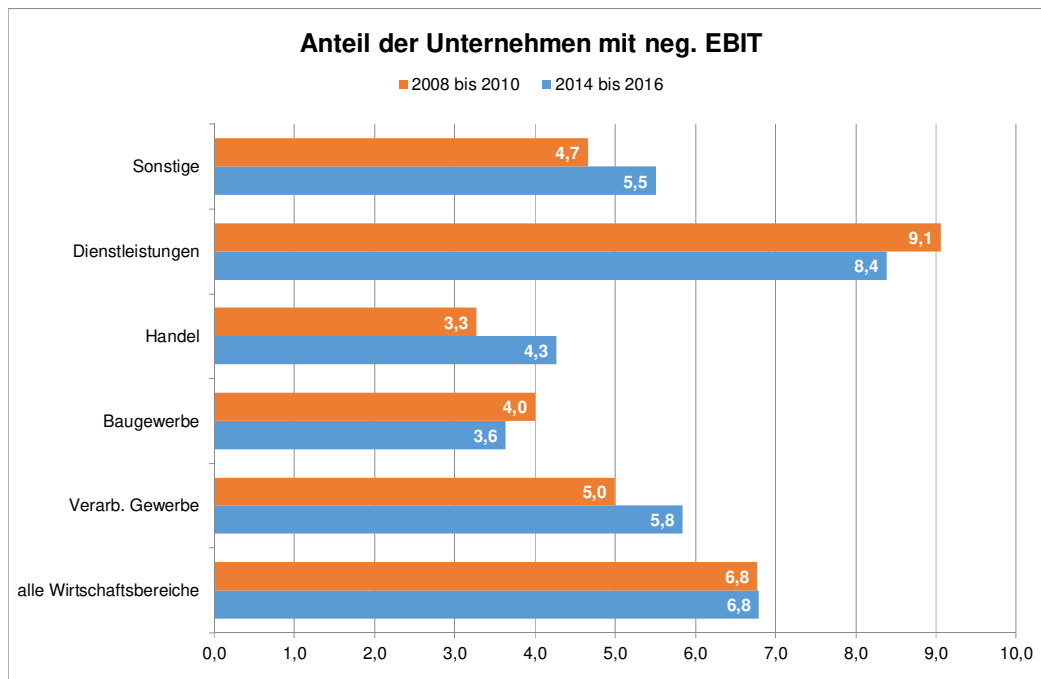
Der Anteil der dauerhaften Verlustbringer am Unternehmensbestand unterscheidet sich zwischen den Wirtschaftsbereichen, aber auch hinsichtlich anderer Unternehmensmerkmale. So sind Unternehmen aus den Dienstleistungsbranchen generell als ertragsschwächer einzustufen als die Unternehmen anderer Wirtschaftssektoren. Bei jedem zwölften Dienstleister (8,4 Prozent) lag die EBIT-Marge während des Zeitraums 2014 bis 2016 dauerhaft im negativen Bereich. In der zeitlichen Entwicklung gegenüber den Jahren 2008 bis 2010 (9,1 Prozent) zeigen sich aber Verbesserungen. Zur Erinnerung: Damals kam es in Deutschland zu einem dramatischen Konjunktureinbruch³. Die Verschärfung der Kreditkonditionen erschwerte die Unternehmensfinanzierung. Teilweise machte sogar die Angst vor einer Kreditklemme die Runde.

Mehr ertraglose Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel

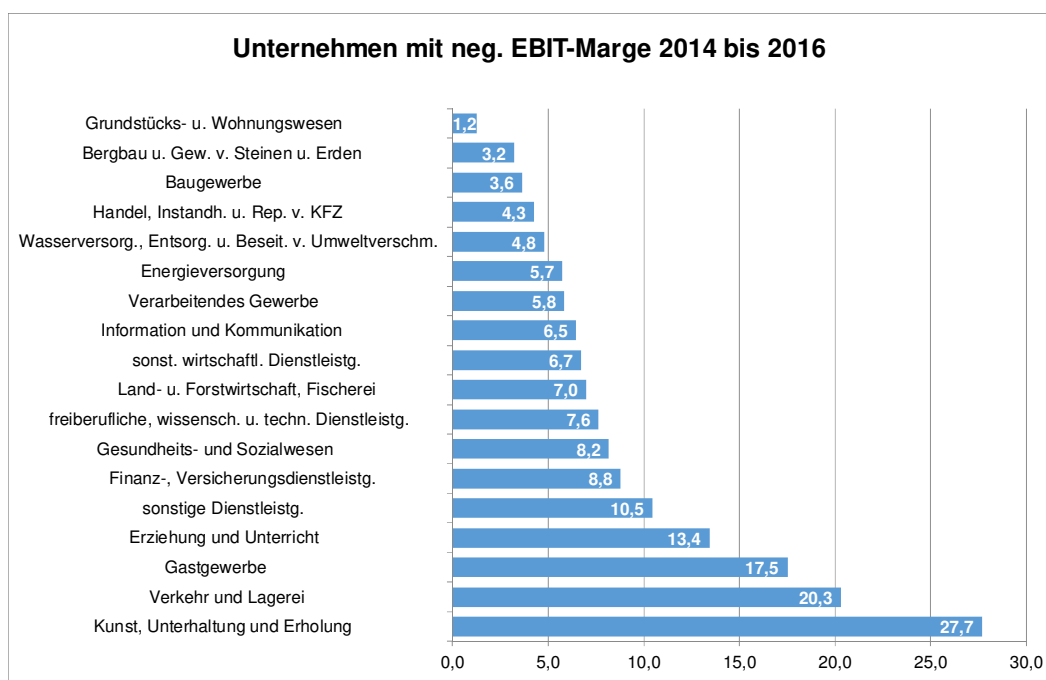
Im Baugewerbe sind drei Jahre in Folge ohne Gewinne dagegen eher eine Seltenheit. Lediglich 3,6 Prozent der Bauunternehmen waren zuletzt als chronisch ertraglos einzustufen. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel und auch in den sonstigen Wirtschaftsbereichen⁴ erhöhte sich zuletzt die Quote der Unternehmen, die anhaltend Verluste erwirtschafteten. Die günstigen Finanzierungsbedingungen haben hier offenbar auch mehrere ertraglose Jahre ermöglicht.

³ BIP Deutschland: 2008: + 0,8 Prozent, 2009: - 5,6 Prozent; 2010: + 3,9 Prozent

⁴ Z.B. Landwirtschaft, Ver- und Entsorgung



Angaben in Prozent



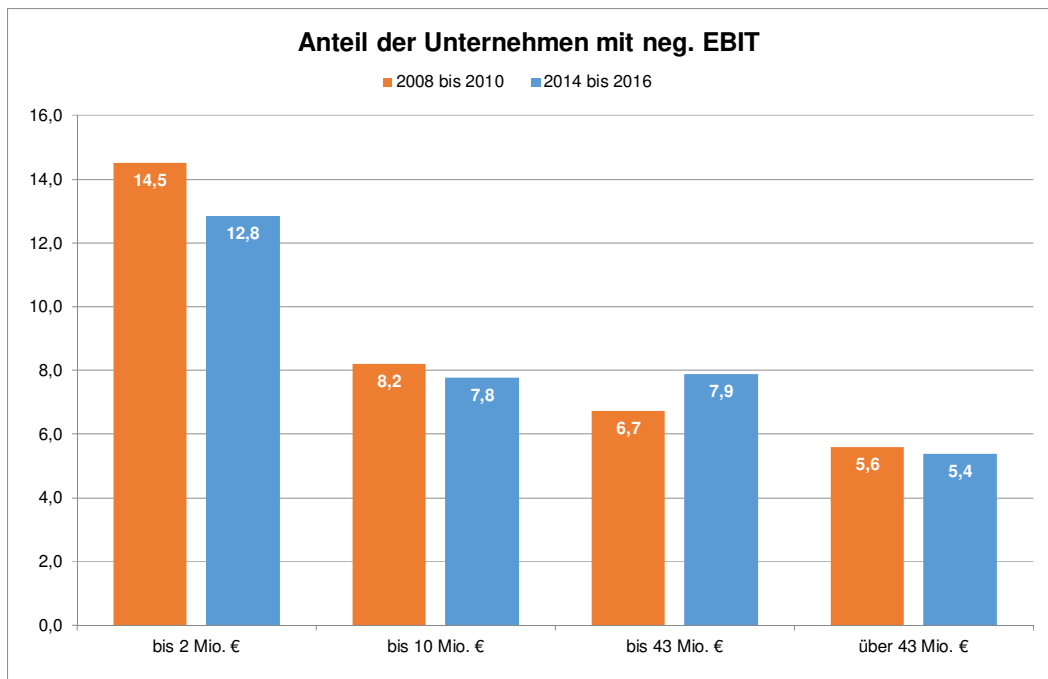
Angaben in Prozent

Anteilmäßig sind die meisten ertraglosen Unternehmen in den Branchen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“, gefolgt von „Verkehr und Lagerei“ sowie „Gastgewerbe“ zu finden.

2.4 Unternehmensgröße

*Viele ertraglose
Kleinstunternehmen*

Auch im Hinblick auf die Unternehmensgröße (Bilanzsumme⁵) finden sich merkliche Unterschiede. Gebildet wurden für die Untersuchung vier Größenklassen angelehnt an die KMU-Definition der EU-Kommission. Demnach sind mehrere Verlustjahre in Folge überdurchschnittlich häufig bei Kleinstunternehmen mit einer Bilanzsumme von höchstens 2,0 Mio. Euro zu beobachten. Etwa jedes achte Unternehmen dieser Größe (12,8 Prozent) muss als betroffen angesehen werden, weil es zwischen 2014 und 2016 ausschließlich Verluste aufwies. Mit zunehmender Größe des Unternehmens nahm der Anteil der Verlustbringer deutlich ab. So weisen in der Größenklasse mit über 43 Mio. Bilanzsumme nur noch rund fünf Prozent der Unternehmen drei Verlustjahre in Folge auf (vgl. auch Abbildung).



Angaben in Prozent

*Im Mittelstand steigt die Zahl
der chronischen Verlustun-
ternehmen*

Auffällig sind die Unterschiede im Zeitablauf: Vor allem in der mittleren Unternehmensgrößenklasse, wo die Bilanzsumme zwischen 10 und 43 Mio. Euro liegt, erwirtschafteten mehr Unternehmen chronisch Verluste, ohne dass offenbar ein Markt-

⁵ bezogen auf das Ende des jeweiligen Betrachtungszeitraums

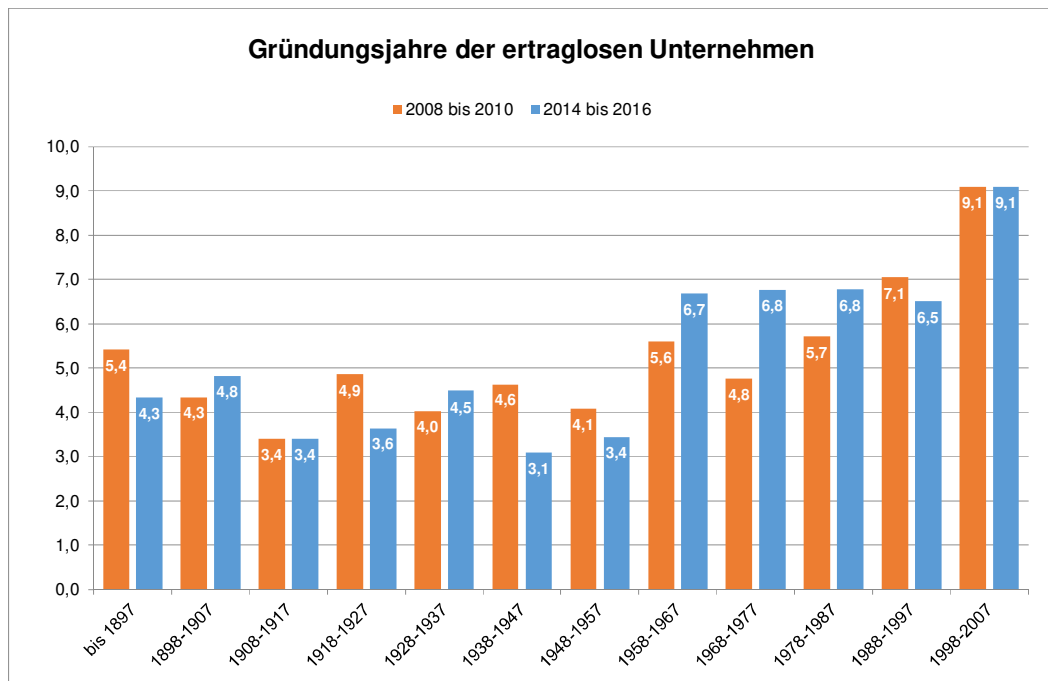
austritt stattfand; 7,9 Prozent der Unternehmen sind betroffen. Damit ist für den Zeitraum 2014 bis 2016 auch in diesem mittelständischen Bereich der Anteil der Verlustunternehmen überdurchschnittlich hoch. In der Periode 2008 bis 2010 war das so nicht der Fall gewesen. Damals waren nur 6,7 Prozent der Unternehmen in diesem Größen-segment ertraglos geblieben.

Bei Großunternehmen, bei denen die Bilanzsumme über 43 Mio. Euro liegt, ist der Anteil der ertraglosen Unternehmen hingegen nahezu unverändert auf niedrigem Niveau verblieben (Zeitraum 2014 bis 2016: 5,4 Prozent; Zeitraum 2008 bis 2010: 5,6 Prozent).

2.5 Altersstruktur

Das Alter des Unternehmens dürfte ebenfalls eine wichtige Rolle für die Häufigkeit des Auftretens von mehreren Verlustjahren spielen. So ist es in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung wahrscheinlicher, dass mehrere Jahre in Folge operativ keine Gewinne erzielt werden. Mit zunehmender Marktpräsenz dürfte dies aber weniger der Fall sein. Generell zeigt sich in der Tendenz auch ein höherer Anteil von ertraglosen Unternehmen bei den jüngeren Unternehmen. Sortiert nach Gründungsjahrgängen zeigt sich dieser vermutete Effekt allerdings nur teilweise. In einigen Kohorten, wie zum Beispiel den Gründungsjahrgängen 1958 bis 1967, 1968 bis 1977 und 1978 bis 1987, hat sich der Anteil der ertraglosen Unternehmen sogar erhöht.

*Alter schützt nicht vor
Verlusten*

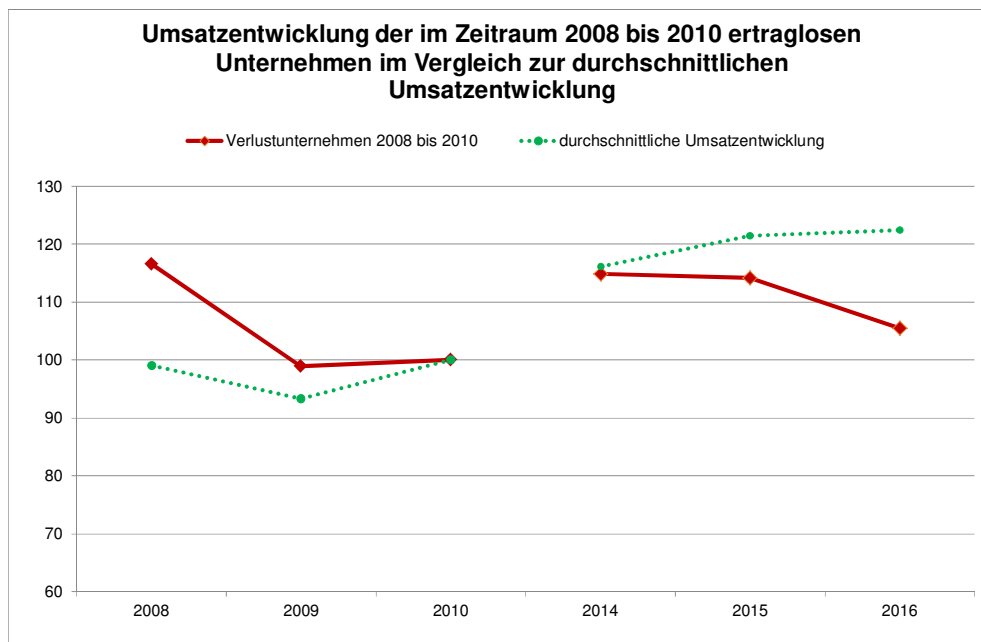


Angaben in Prozent

2.6 Zeitliche Entwicklung

Eine weitere Erkenntnis: Gewinnlose Unternehmen entwickeln sich deutlich schwächer als der Durchschnitt. Das Unternehmenspanel ermöglicht diese Analyse der Unternehmensentwicklung im Zeitablauf. Diejenigen Unternehmen, die zwischen 2008 und 2010 drei Verlustjahre in Folge erlebten (und überlebt haben), erreichten bis zum Jahr 2016 nur ein Umsatzplatz von 5,5 Prozent. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Umsatzsteigerung im Zeitraum 2010 bis 2016 betrug plus 22,5 Prozent (siehe nachfolgende Grafik).

*Wie geht es nach drei
Verlustjahren weiter?*

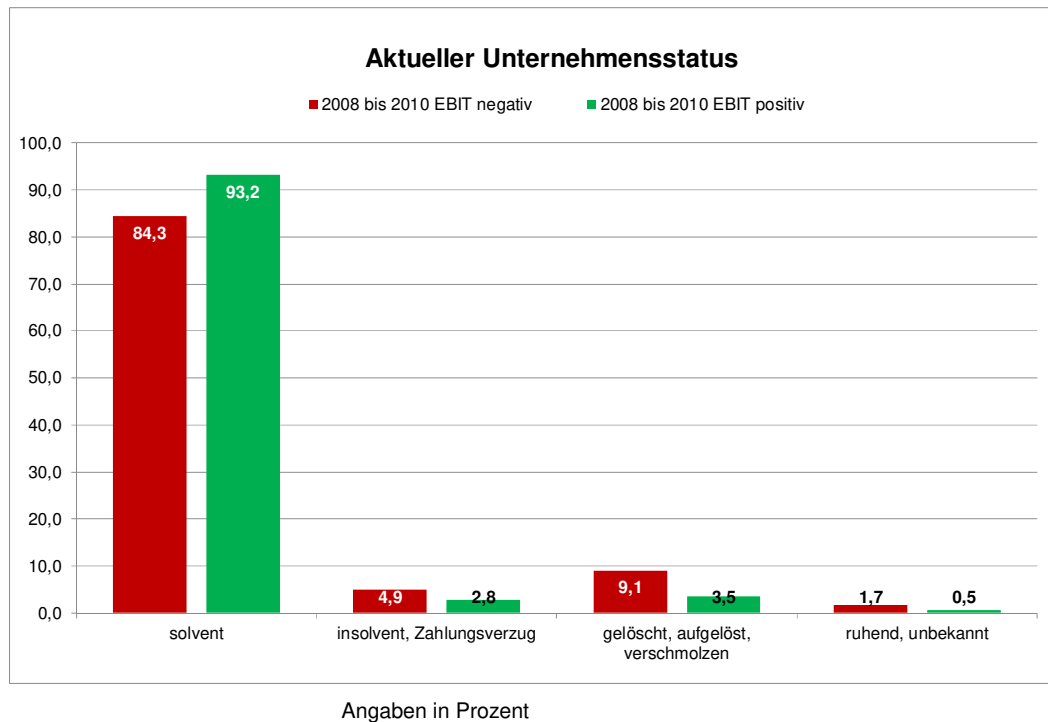


Angaben in Mio. Euro

Wenn Unternehmen eine Zeitlang anhaltend Verluste erwirtschaften, ist das nicht gleichbedeutend mit dem Aus. So ist die Mehrheit der Unternehmen (84,3 Prozent), die zwischen 2008 und 2010 Verluste erzielten, bis dato weiterhin aktiv (aktueller Status). Die Betroffenen haben also die Durststrecke überlebt⁶. Jedes elfte Unternehmen (9,1 Prozent) ist aber mittlerweile verschmolzen, aufgelöst oder gelöscht, weitere 4,9 Prozent sind insolvent bzw. im Zahlungsverzug. Bei einigen wenigen (1,7 Prozent) ist der aktuelle Status ruhend bzw. unbekannt. Im Vergleich mit Unternehmen, die im Zeitraum 2008 bis 2010 Gewinne aufwiesen, zeigen sich aber die Unterschiede in der weiteren Geschäftsentwicklung. Hier sind mehr als 93 Prozent weiterhin aktiv. Demzufolge bleiben mehrere ertraglose Jahre nicht ohne Folgen.

Die meisten überleben eine Durststrecke – aber nicht alle

⁶ Aufgrund der Panelstruktur sind ältere und größere Unternehmen überrepräsentiert, was sich auf die Überlebensrate positiv auswirken dürfte.

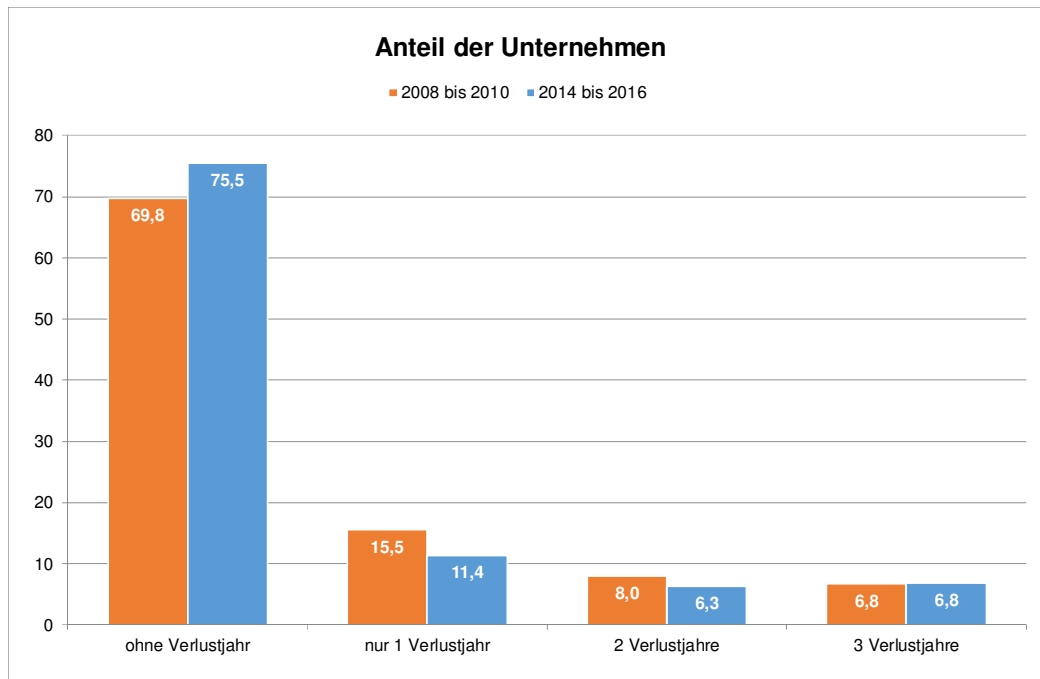


2.7 Häufigkeit von Verlustjahren

*Ein Negativtrend setzt sich
meist fort*

Wenn Unternehmen in eine Verlustschleife geraten sind und bereits zwei Jahre in Folge ein negatives Betriebsergebnis aufweisen, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich der Negativtrend fortsetzt. So verbuchte die Mehrzahl der Unternehmen (71,2 Prozent), die in beiden Jahren 2014 und 2015 eine negative EBIT-Marge aufwiesen, auch im Folgejahr 2016 ein negatives Ergebnis. Nur eine Minderheit (28,8 Prozent) schaffte den Turnaround ins Plus. Chronische Verlustunternehmen lassen sich daher in vielen Fällen bereits erkennen.

Umgekehrt konnten die allermeisten Unternehmen, die sich in den Jahren 2014 und 2015 positiv entwickelten, auch im folgenden dritten Betrachtungsjahr diesen Trend fortsetzen und einen operativen Gewinn erwirtschaften (94,9 Prozent). Nur bei ganz wenigen Unternehmen riss im letzten Jahr die Erfolgssträhne.



Angaben in Prozent

Insgesamt ist in beiden Betrachtungszeiträumen eine deutliche Mehrheit der deutschen Unternehmen ohne ein einziges Verlustjahr geblieben (Zeitraum 2014 bis 2016: 75,5 Prozent der Unternehmen).

*Jahre mit operativen
Verlusten in Zeiten der Krise*

■ 3 Zusammenfassung

6,8 Prozent der deutschen Unternehmen erwirtschafteten im Zeitraum 2014 bis 2016 fortwährend Verluste. Trotz der günstigen Konjunkturlage bleibt ein nennenswerter Anteil der Unternehmen ertragsschwach. Auch könnte die Politik des billigen Geldes durch die Europäische Zentralbank (EZB) Unternehmen das Überleben ermöglicht haben, die unter anderen Umständen aus dem Markt ausgeschieden wären. Darauf deutet hin, dass ertraglose Unternehmen zu einem weitaus größeren Maße fremdfinanziert sind. Zudem haben die betroffenen Unternehmen im Verlaufe der Verlustphase ihre Verbindlichkeiten ausgeweitet, also Fremdkapital aufgenommen.

Im Dienstleistungsgewerbe verbuchten überdurchschnittlich viele Unternehmen anhaltend Verluste, im Baugewerbe war der Anteil am niedrigsten.

Mindestens drei Verlustjahre in Folge waren insbesondere bei Kleinstunternehmen zu beobachten (Bilanzsumme bis 2,0 Mio. Euro). In den Jahren 2014 bis 2016 war etwa jedes achte Unternehmen dieser Größenklasse betroffen. Mit zunehmender Unternehmensgröße nahm der Anteil der Ertraglosen deutlich ab. Im Zeitablauf zeigt sich aber, dass mittlerweile die Unternehmen mittlerer Größe (Bilanzsumme: 10 bis 43 Mio. Euro) häufiger chronisch Verluste erwirtschafteten, ohne dass ein Marktaustritt stattfand. Das könnte ein Indiz dafür sein, dass der Marktbereinigungsprozess in irgendeiner Form gestört ist.

Tendenziell gibt es unter den jüngeren Gründungsjahrgängen mehr chronische Verlustunternehmen als unter den älteren. Im Zeitablauf ist die Entwicklung jedoch uneinheitlich.

Das Unternehmenspanel ermöglicht die Analyse der Unternehmensentwicklung im Zeitablauf. Die Umsätze der zwischen 2008 und 2010 ertraglosen Unternehmen blieben nach Ende dieses Zeitraums deutlich hinter der durchschnittlichen Entwicklung zurück. Dafür könnte die offensichtliche Ertragsschwäche mitverantwortlich sein. Weitere Folgen einer mehrere Jahre anhaltenden Verlustphase sind erhöhte Anteile an insolventen, aufgelösten und gelöschten Unternehmen. Die Mehrzahl der Unternehmen (84,3 Prozent), die zwischen 2008 und 2010 drei Verlustjahre in Folge aufwiesen, ist aber weiterhin aktiv.

Chronische Verlustunternehmen lassen sich oftmals im Zeitablauf identifizieren. So setzen sich Verlustphasen mit hoher Wahrscheinlichkeit fort. Nur eine Minderheit der betrachteten Unternehmen (28,8 Prozent) schaffte nach zwei fortwährenden Verlustjahren den Turnaround ins Plus. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen in Deutschland erzielte aber Gewinne und blieb während des Betrachtungszeitraums stets verlustfrei. (75,5 Prozent der Unternehmen).

■ 4 Anhang

Auf Basis einer Längsschnittanalyse wurden für die Untersuchungszeiträume 2014 bis 2016 und 2008 bis 2010 10.616 (bilanzierungspflichtige) Unternehmen aus Deutschland analysiert. In jedem Jahr des jeweiligen Betrachtungszeitraums lagen die relevanten Jahresabschlussinformationen vor. Dabei wurden nur solche Unternehmen in die Untersuchung einbezogen, die bis zum Stichtag der Datenselektion (August 2018) bestanden.

Kriterium für einen chronischen Verlustbringer war, wenn das betreffende Unternehmen drei Jahre in Folge ein negatives operatives Ergebnis erwirtschaftete (negative EBIT-Marge). Die EBIT-Marge wurde durch folgende Vorschrift ermittelt:

$$\textbf{EBIT-Marge (\%)} = (\textbf{EBIT} / \textbf{Umsatzerlöse}) \times 100$$

Folgende Merkmale zu den Unternehmen wurden mitgeliefert und konnten ausgewertet werden:

ID-Nr.

EBIT (Tsd. EUR)

Umsatzerlöse (Tsd. EUR)

WZ 2008 Haupttätigkeit

Eintragungsdatum

Bilanzsumme (Tsd. EUR)

Struktur der untersuchten Unternehmen:

Wirtschaftsbereich der Unternehmen

■	
Verarbeitendes Gewerbe	21,1
Baugewerbe	2,6
Handel	17,0
Dienstleistungen	49,9
Sonstige *)	8,9

*) u. a. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Energie, Entsorgung
Angaben in Prozent

Bilanzsumme der Unternehmen

■	2010	2016
bis 2 Mio. Euro	4,3	3,8
bis 10 Mio. Euro	15,1	13,0
bis 43 Mio. Euro	35,2	32,9
über 43 Mio. Euro	45,3	50,4

Angaben in Prozent

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171
E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2018, Verband der Vereine Creditreform e.V.,
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 17. September 2018

